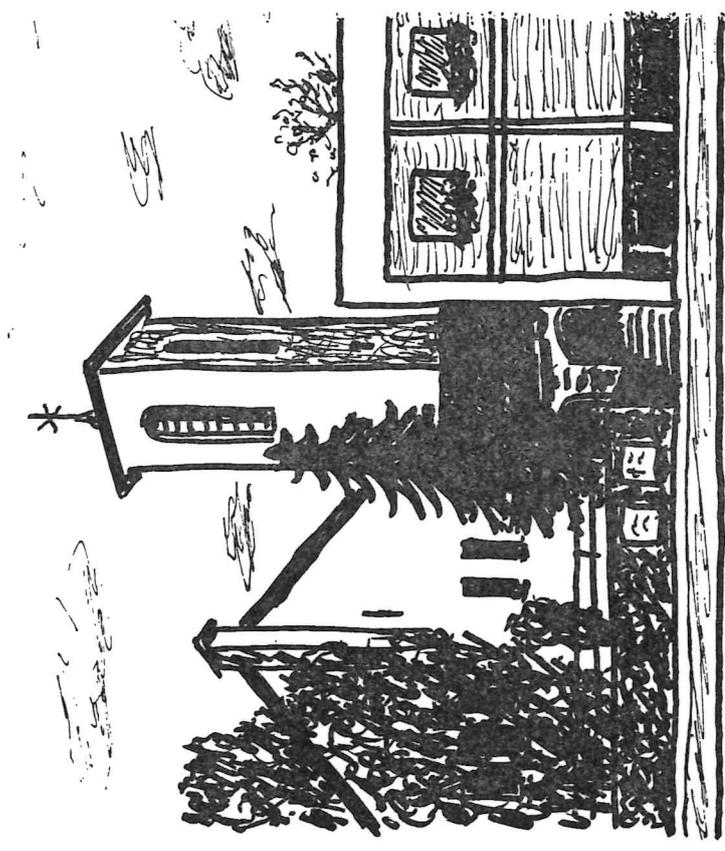
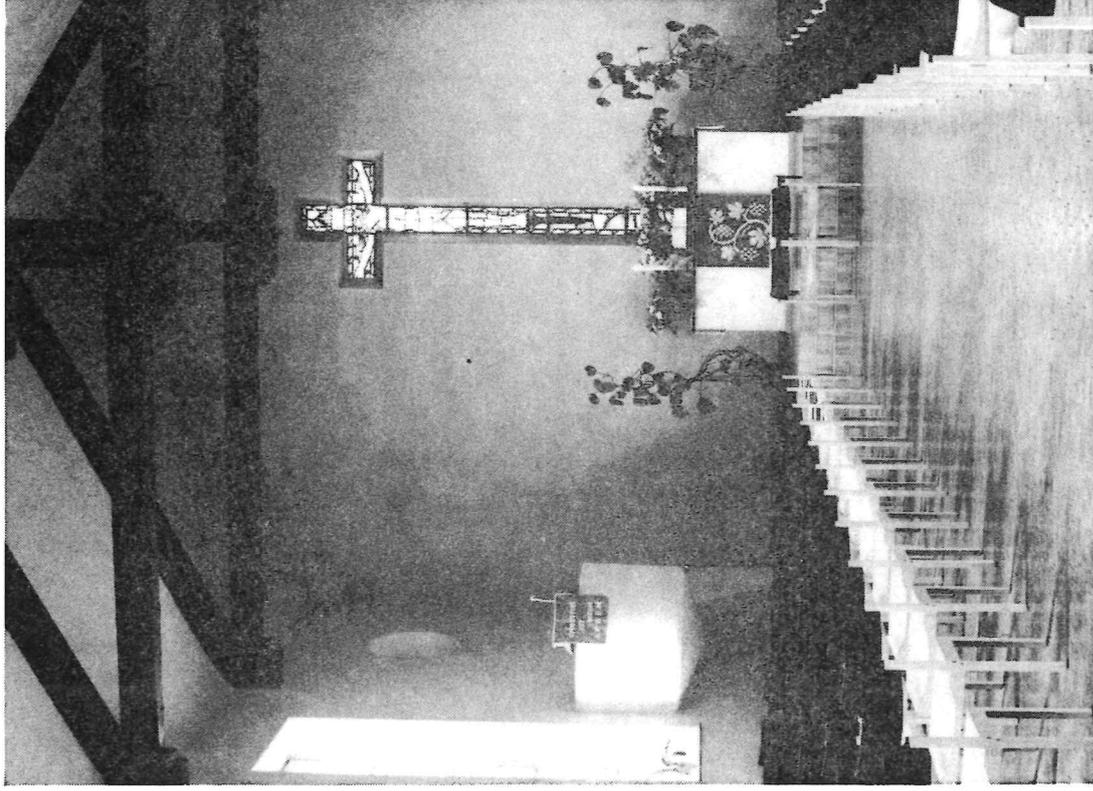


Evangelische Kirchengemeinde  
Hattersheim



1929 — 1979

Festschrift  
zum 50jährigen Kirchbaujubiläum  
in der Woche vom  
31. Oktober bis 4. November 1979

Zum Geleit	Friedr.-Karl Lause.....	1
<b>Festprogramm.....</b>	<b>1</b>	<b>1</b>
<b>Grüßworte:</b>	Gerhard Hagel, Probst.....	2
	Norbert Winterstein.....	4
	Hans Milch, Pfarrer.....	5
	Dr. Karl Becker, Pfarrer.....	6
	Armin Hanstein, Pfarrer.....	7
	Friedr.-Karl Lause, Pfarrer.....	8
	Hans Eberhard Hildebrandt.....	9
	Helmut Schmidt, Pfarrdiakon.....	10
<b>Chronik:</b>	50 Jahre Gustav-Adolf Kirche.....	11
<b>Aus der Gemeindegemeinschaft:</b>		
	50 Jahre Diakonie in Hattersheim.....	18
	Unser Kindergarten.....	20
	Unsere Gemeindegemeinschaft.....	21
<b>Evangelischer Gemeindebote, Herbst 1979.....</b>	<b>25</b>	<b>25</b>
	Zum Auftakt des missionarischen Jahres.....	26
	Die Losung-Worte der Bibel.....	26
	Mädchenfreizeit.....	28
	Schottlandfahrt.....	29
	Der Büchertisch.....	30
	Wochenspiegel.....	3. Umschlagseite



## Zum Geleit!

50 Jahre, das ist kein hohes Alter für eine Kirche. Dennoch freuen wir uns, daß so viele den Anlaß wahrgenommen haben, die Bewohnerin des Gebäudes, die evangelische Kirchengemeinde, zu grüßen.

Bei der Lektüre der Beiträge werden Sie, liebe Leser, bald merken, daß darin über Höflichkeiten hinaus viel überzeugtes Eintreten für das Haus Gottes zu verspüren ist.

Möge in der uns lieb gewordenen Gustav-Adolf-Kirche auch weiterhin Gott in Aufrichtigkeit gedient werden, und möge noch vielen Menschen in der Kraft der Liebe Gottes geholfen werden!

Friedrich Karl Lause, Pfarrer

## Festprogramm

Mi. 31.10.79	20.00 Uhr	Eröffnung der Jubiläumstage durch den Reformationsgottesdienst, Pfr. Lause
Do. 1.11.79	20.00 Uhr	Offenes Singen
Fr. 2.11.79	20.00 Uhr	Vortrag mit Film der Missionarin Hanna Förster (WEK) über Gambia, Westafrika
Sa. 3.11.79	15.00 Uhr	Nachmittag der Begegnung mit Kaffeetrinken und Abendessen
So. 4.11.79	10.00 Uhr	Festgottesdienst, Predigt Altdekan Knauss, anschl. akademische Feierst. Abendmusik unter Mitwirkung des Kirchenchores, des Posaunenchores u.a.
	16.00 Uhr	

## Grußwort des Propstes

Nun ist es also ein halbes Jahrhundert her seit dem Bau der evangelischen Kirche in Hattersheim, in der die Gemeinde diese letzten fünf Jahrzehnte hindurch Sonntag für Sonntag ihre Gottesdienste feierte. Es wird sicher noch eine Anzahl von Gemeindeglieder geben, die damals bei der Einweihung des Gotteshauses dabei waren. Sie werden am besten überschauen, was in dieser ganzen Zeit von der Kirche her und den Pfarrern, die in ihr verkündigten, in die Gemeinde ausstrahlte. Dafür werden Sie alle, die Alten und die Jungen, die ursprünglichen Hattersheimer und die Zugezogenen am 4. November in einem Festgottesdienst Gott danken.

Leider kann ich selbst nicht dabei sein, weil ich an diesem Tage im Nachbardekanat einen jungen Pfarrer zu ordinieren habe. Deshalb sende ich Ihnen auf diesem Wege meine herzlichen Grüße und die besten Wünsche für das Kirchenjubiläum und für die Zukunft der Gemeinde.

Das Jubiläum gibt Anlaß, nach dem Dank an Gott auch aller derer in Dankbarkeit zu gedenken, die das Leben der Gemeinde in dem halben Jahrhundert mitgestaltet haben. Das gilt für die Pfarrer, die das Wort Gottes bezeugt haben, für die Kirchenvorsteher, die ihre Zeit und Kraft der Gemeinde zur Verfügung stellten, das gilt für jeden, der - wodurch auch immer - etwas zum Leben und Wachsen dieser Gemeinde beigetragen hat. Manche davon werden nicht mehr unter uns weilen. Ihnen gilt ein besonderes Gedenken im Blick auf die Geschichte der Gemeinde in der bewegten Zeit von 1929 bis 1979.

Bei einem Jubiläum ist jedoch nicht nur Dank und Rückblick angebracht, sondern es sind ebenso gute Wünsche für die Zukunft am Platze. Die Entwicklung bei uns und in der Welt überhaupt ist auf vielen Gebieten von schweren Krisen bestimmt, die einen schon bange machen können. Wir wissen, daß nicht alles so weitergehen kann, wie bisher, aber wir vermögen nicht zu sagen, wie es weitergehen soll. Auch die Kirche hat kein Patentrezept dafür. Aber sie hat eine Botschaft, die gegen alle Resignation zum Vertrauen aufruft und zum Wagnis ermutigt.

Ich wünsche Ihnen, daß diese Botschaft, das Evangelium unseres Herrn, so vollmächtig und wirksam in Ihr Leben hineintritt, daß den Christen in Hattersheim abzuspüren ist: Sie haben eine Hoffnung! Wer aber seine Zuversicht auf Gottes Verheißung setzt, der braucht nicht nur um die eigenen Sorgen zu kreisen, der wird vielmehr frei, für andere da zu sein. Das Evangelium Jesu Christi, das uns zum Vertrauen auf Gott und zur Hinwendung zu unserem Nächsten aufruft, wird auch in den kommenden Jahrzehnten in der Kirche, deren Jubiläum Sie jetzt feiern, verkündet werden. Unser aller Verantwortung besteht darin, auf seinen Ruf zu hören und durch unser Leben die richtige Antwort darauf zu geben. Dazu helfe Ihnen Gott.

Gerhard Hagei, Pfarrer, Probst für Südnassau

## Grußwort des Dekans

Der Evangelischen Kirchengemeinde Hattersheim darf ich meine herzlichen Segenswünsche zum 50-jährigen Kirchenjubiläum übermitteln. Die Gemeinden unseres Evangelischen Dekanats Kronberg freuen sich mit Ihnen, daß Sie am 4. November 1979 ein besonderes Fest gestalten können. Der Gedenktag wird besonders für alle, die vor fünfzig Jahren beim Bau der Kirche mitgewirkt haben, viele Erinnerungen wachrufen. Erinnerungen an schöne und häßliche Zeiten im Lande und in Ihrer Stadt.

Es müssen mutige Christen gewesen sein, die 1929 nach vielen Vorarbeiten die Hattersheimer Kirche in den Dierst des Evangeliums stellen konnten. Ist uns doch diese Zeit als eine äußerst schwierige in der überschaubaren Geschichte bekannt. Sichtbare und unsichtbare Bausteine mußten von opferbereiten Christen zusammengetragen werden. Offensichtlich waren viele Gläubige von der guten Nachricht Jesu ergriffen und bewegt und deshalb zum gemeinsamen Planen und Handeln fähig.

Im Laufe der letzten fünf Jahrzehnte hat sich unsere Situation mit einer unheimlichen Dynamik verändert. In Ihrer Gemeinde Hattersheim haben Sie, liebe Mitchristen, stärkeren Anteil an der Veränderung der Produktionsbedingungen als andere Gemeinden unseres Dekanates. Viele ausländische Mitbürger begegnen Ihnen Tag für Tag. Dadurch sind Sie in Ihrer Kirchengemeinde immer wieder vor besondere Aufgaben gestellt. Die Damen und Herren Ihres Kirchenvorstandes werden es mit Ihrem Pfarrer begrüßen, wenn Sie in einer guten Gemeinschaft versuchen die Anforderungen der Zeit zu erkennen und nach Lösungen suchen, durch die viele unter Ihnen heimisch werden.

Möge es Ihnen geschenkt werden, daß Sie auch für die vor uns liegenden Jahrzehnte von den Gottesdiensten her ermutigt werden für den Dienst in der Familie und Öffentlichkeit, im Beruf und in der Nachbarschaft. Die segnenden Kräfte Jesu sind uns durch den Geist Gottes verheißend. Sie erfüllen die Herzen aller, die darum bitten. Sie helfen uns nicht nur zur Bejahung des eigenen Lebens in Freude und Leid. Sie ermutigen uns eindeutig dazu, nicht nur den Gesunden und Sympathisierenden, sondern auch den Kranken und Unsympathischen fair und liebevoll zu begegnen.

In herzlicher Verbundenheit  
Ihr Adam Sieben, Dekan



## Grußwort des Bürgermeisters

Das 50-jährige Kirchbaujubiläum der evangelischen Kirchengemeinde Hattersheim gebietet einen Rückblick auf die Anstrengungen unserer evangelischen Mitbürger in diesem Zeitraum. Als konfessionelle Minderheit und als Filiale der Ockräfteler Kirchengemeinde haben sie den Bau der Gustav-Adolf-Kirche zu Stande gebracht. Aus welch bescheidenen Verhältnissen

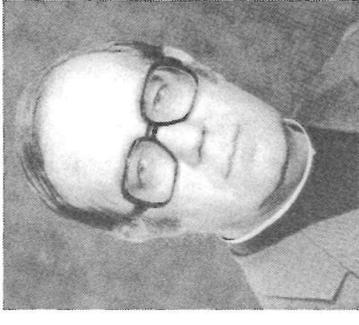
heraus das neue Gotteshaus entstand, wird deutlich, wenn man weiß, daß jahrelang der Raum über der Toreinfahrt des Posthofes als Beisaaldiente. Ganze 531 Evangelische waren um die Jahrhundertwende in Hattersheim zuhause. Die Hoffnung, im Reformationsjahr 1917 die neue Kirche erbaut zu haben, scheiterte an dem Weltkrieg. Die darauffolgende Inflation machte alle Baupläne zunichte. Doch Tatkraft und Opferbereitschaft machten es möglich, daß die Kirche 1929 vollendet wurde. Die neue Kirche war damit nicht nur Mittelpunkt des gemeindlichen Lebens geworden, sondern auch sichtbarer Ausdruck eines Glaubensbekenntnisses. In der Nachkriegszeit, als die evangelische Bevölkerung vor allem durch Heimatvertriebene zunahm, war damit eine Heimstatt geschaffen. Mit den kirchlichen Einrichtungen waren auch die Voraussetzungen gegeben, den vielen von den Schicksalsschlägen des Krieges Getroffenen materielle und geistliche Hilfe zuteil werden zu lassen und sie in ihrer neuen Wohnheimat zu festigen.

Mit der Erweiterung der Baulichkeiten, insbesondere aber mit der Errichtung des Gemeindezentrums, ist eine Abrundung entstanden, die von den vor 50 Jahren Verantwortlichen ernstlich noch nicht ins Auge gefaßt werden konnte.

Ich nehme diesen Anlaß, um der evangelischen Kirchengemeinde als dem Nachbarn der Stadt zu danken. Das Rathaus und die Kirchenbauten liegen unmittelbar nebeneinander. Viele Probleme konnten in gut-nachbarlicher Zusammenarbeit gelöst werden.

Ich beglückwünsche die evangelische Kirchengemeinde zum Kirchbaujubiläum namens unserer Bürgerschaft und wünsche, daß von der Gustav-Adolf-Kirche auch in Zukunft Segen für unsere Stadt ausgehen möge.

Ihr Norbert Winterstein  
Bürgermeister



Das Jubelfest des 50-jährigen Bestehens der evangelischen Gustav-Adolf-Kirche zu Hattersheim 1 ist auch für die katholische Pfarrgemeinde St. Martinus ein Anlaß herzlicher Mitfreude und aufrichtiger Segenswünsche.

Im Namen aller Pfarrangehörigen und aller Gremien der Pfarrei gratuliere ich von Herzen.

Ich tue das umso freudiger und überzeugter, als ich während der langen Jahre meines Hattersheimer Wirkens mit den Seelsorgern der evangelischen Gemeinde stets im herzlichsten Einvernehmen stehen durfte. Dieses Verhältnis freundschaftlicher Hochachtung wurzelt im Ernstnehmen des Glaubens.

In diesem Zeichen grüße ich an dieser Stelle mit besonderer Freude meinen lieben Mitbruder Pfarrer Friedrich Karl Lause. Wir beide wissen, daß es die allerschlechteste Art von „Oekumene“ ist, bestehende Überzeugungsunterschiede zu verwischen und zu übertünchen bzw. sich einander anzugleichen. Leichtfertiges, gleichgültiges und feiges Aufgeben der eigenen Position entbehrt des göttlichen Segens. Wer mit dem Wind des heute üblichen „Oekumenismus“ segelt, wird auf seichtem Grunde stranden.

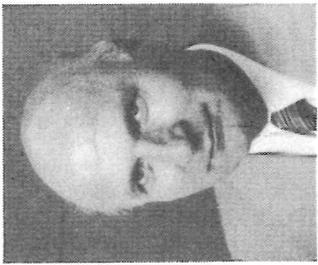
Nur diejenigen, welche festgegründet sind in ihrer Überzeugung, können einander in Ehrfurcht begegnen, gerade weil sie in flammender Unbedingtheit das je Eigene zu vertiefen und zu entfalten trachten.

Gott steht denen bei, die nicht aufgeben.

Und dieser Wille, für die Ewigkeit zu bauen und nicht für den flüchtigen Geschmack derer, die gewogen und zu leicht befunden werden, vereint die beiden Gemeinden und die beiden Pfarrer.

Möge der Herr im Hause des Gebetes und der Verkündigung Seines Wortes, in der Gustav-Adolf-Kirche zu Hattersheim 1, in reicher Fülle Seine Gnade, Seinen Segen und Seinen Frieden in die Herzen ergießen!

In tiefer Verbundenheit - Ihr  
Hans Milch, Pfarrer



## Liebe Hattersheimer,

Seid alle von ganzem Herzen begrüßt! Hattersheim war mein kirchlicher Ausgangspunkt. Noch heute bestehen Verbindungen. Hier durfte ich der erste Inhaber der neu errichteten Pfarrstelle sein. Wir haben damals (1956 - 1965) eine atemberaubende kommunale Entwicklung erlebt, die auch eine ganze Reihe kirchengemeindlicher Bemühungen erforderlich machte. Vielleicht sollte man einmal dazusagen: Es ist zu billig, die Bau- und Wirtschaftsentwicklung von damals so zu bemäkeln, wie das heute überall Mode zu sein scheint. Damals war es etwas Bedeutendes für die vielen Heimatvertriebenen, Flüchtlinge und Zugezogenen, aber auch für die alte Stammbevölkerung. Ich meine: Es wurde ein Fundament für die Zukunft gelegt.

Freilich: Überall ist es inzwischen „anders“ geworden. Sicher auch bei Euch? Haben wir nicht den Schwung und Optimismus jener Jahre zu stark eingebeißt? Hat nicht die Herzlichkeit nachgelassen? Was hat es doch seinerzeit bedeutet, wenn die unvergeßliche Schwester Hermine ihre Leute zusammenrief. Große Basare, Frauenveranstaltungen und Gemeindetreffen! Ich erinnere mich - obwohl die Arbeit auch damals mühselig war - an lebhaften Gottesdienstbesuch, an Bibelwochen mit 50 - 80 Leuten Abend für Abend. Ja, sogar noch an eine Jugend, unter der viele vor Bürgermeister, Lehrern und Pfarrern die Mütze zogen. Vielleicht etwas „gestrig“ - doch wünschte man sich einiges von Geist und Form der damaligen Zeit in anderer Weise zurück.

Das kirchliche Wirken hatte sein Zentrum im Gotteshaus. Für die evangelischen Hattersheimer war es sicher in den fünfzig Jahren seines Bestehens der bedeutsamste menschliche „Umschlagplatz“ in Freud und Leid. Hier habe ich mit vielen Gemeinschaft des lebendigen Glaubens erfahren. Nachdem mich die Kirchenleitung in andere Aufgaben berufen hatte, bekam ich - bis heute - „Nachfolger“, die eindeutig Menschen des Glaubens und der Verkündigung sind. Gerade Hattersheim hat besonders qualifizierte und ertragreiche kirchliche Dienste erfahren. Grund zu Lob und Dank! Zuletzt noch einen besonderen Gruß allen, die ich getauft, konfirmiert und getraut habe und allen Angehörigen von Menschen, von denen wir gemeinsam Abschied genommen haben.

Ihr Pfr. Dr. theol. Karl Becker, St. Blasien

Zum Kirchenjubiläum grüße ich die Gemeinde Hattersheim mit einem Bibelwort aus Offenb. 3,8: Jesus sagt: „Siehe, ich habe dir eine Tür aufgetan; denn du hast nur geringe Kraft.“

Wenn meine Frau und ich an die 7½ Jahre zurückdenken, in denen wir das Leben der Kirchengemeinde begleiten durften, erinnern wir uns zunächst an unsere „geringe Kraft“.

Der Start im Jahr 1965 stand im Zeichen schwerer Krankheit und Schwäche. Die Aufgabe in der von 3000 auf fast 5000 Glieder anwachsenden Gemeinde dagegen erschien riesengroß. Wohnsilos wuchsen wie Pilze, die Schule platzte aus den Nähten. Hattersheim wurde Stadt. Die Kirche mit allen Nebenräumen und das Pfarrhaus wurden renoviert. Der Mammut-Kindergarten brachte stets neue Probleme. Die enorme Bevölkerungsfuktuation hielt uns in Atem. Aber Gott gab eine „offene Tür“. Gern denke ich an die wunderbare Zusammenarbeit im Kirchenvorstand. Ein besonderes Wunder war die Entstehung eines bibel-orientierten Hauskreises, der aus einer winzigen Gebetszelle erwuchs und später zum tragenden Gemeindeglied wurde. Aus geringen Anfängen entwickelte sich eine stetige, auf Christus ausgerichtete Jugendarbeit. Mitarbeiter fanden sich ein. Bestehende Gruppen wuchsen, neue Kreise entstanden. Gott eröffnete uns auch weitere Einblicke in seinen diakonischen Auftrag. Die Anti-Mietwucher-Aktion, die vor allem die skandalöse Behandlung der ausländischen Mitbürger bewußt machen sollte, brachte mich zwar fast vor die Schranken des Gerichts, war aber ein großartiges Erlebnis.

Als besondere Höhepunkte betrachte ich die schönen jährlichen Gemeindefeste, die unvergeßlichen Sommerfeste im Park zwischen Kirche und Pfarrhaus mit ihrem fröhlichen Kindergewimmel und die vier großen Jugendfreizeiten in Österreich und Südtirol. Drei Evangelisationswochen (Wochen der Frohen Botschaft) machten uns deutlich, wie und wo Jesus Christus uns gebrauchen will.

Beim schmerzlichen Abschied im November 1972 wußten wir, wem der Dank und die Ehre gebühren: Gott, der die „offene Tür“ geschenkt hatte. Daneben auch den vielen Betern und Mitarbeitern, die ihr Vertrauen nicht weggeworfen hatten, sondern in einer großen Aufgabe alles von einem noch größeren Gott erwarteten.

Ich wünsche der Gemeinde weiterhin einen fröhlichen Fortschritt durch von Gott geöffnete Türen.

Armin Hanstein, Herborn-Seelbach



## *Liebe feiernde Gemeinde, werde Gäste!*

Ein Zitat eines deutschen Dichters, das aus den Sprüchen Salomos stammen könnte, lautet: „Schau nach den Sternen, aber hab' acht auf die Gassen!“ Wie viele erhebende Stunden hat die Gemeinde in ihrem Gotteshaus unter einem geöffneten Himmel erlebt! Schon beim Betreten der Kirche umfängt einen eine warme Atmosphäre. Wohltuend wirkt das farblich schön abgestufte Holz des Bodens, der Stühle und des Dachwerks, aber der Blick wird sofort gefangen genommen von dem hohen, als Glasfenster gestaltetem Kreuzifix. Licht flutet in kräftigen Farben allein durch die bleiverglasten Scheiben in der Darstellung des Gekreuzigten. Würde man die Nische zumauern, ginge der Blick der Gemeinde ins Dunkle. Es ist, als wollte der Herr vom Kreuz zu den andächtigen Kirchenbesuchern sprechen: Durch mich leuchtet das helle Licht der Ewigkeit zu euch herein, leuchtender als alle Sterne.

Und da wären wir auch bei seinem Wort. Die Herrlichkeit seines Wortes erfülle diesen Raum wieder und wieder durch Predigten, Gebete und Gesänge und in den Sakramenten. Auch eine meisterliche Orgel leiht der Kirche und ihrer Gemeinde ihre Stimme.

Wie einst Christus vom Berge der Verkündigung zurückkehrte in die Niederungen menschlicher Turbulenz, so steht auch die Gemeinde in Hattersheim in vehementer Berührung mit den geistigen Zeiterscheinungen einer vaterlosen Gesellschaft. Die Mahnung: „Hab acht auf die Gassen!“ ist da wohl angebracht. Die Menschen unserer Stadt brauchen Hilfe in missionarischer, seelsorglicher und diakonischer Hinsicht. Die Kirche muß im Volk bleiben, wie ein Leuchtturm in dunkler See. Christen, die sich im Gottesdienst Kraft aus der Höhe schenken lassen, sind dazu berufen, weiterzugeben, was sie empfangen haben. Dieses Weitergeben zu fördern bei möglichst vielen Christen, halte ich für eine Pflicht des Pfarrers. Das kann und darf niemals durch Druck auf andere geschehen. Christus, dem guten Hirten nachzufolgen ist völlig ohne Zwang. Es wies einmal ein Prediger darauf hin, daß es einen Unterschied gebe zwischen Schafhirten und Schweinehirten. Der Schafhirte gehe vorne weg. Der Schweinehirte laufe hinter der Herde her und schlage und treibe sie mit einem Stecken. Manche Leute seien irrtümlich der Meinung, wenn niemand vor ihnen hergehe, hätten sie volle Freiheit und wollen nicht sehen, wie sie von Menschen und Mächten hinterrücks getrieben und geschunden werden.

Daß Christus, der gute Hirte, allezeit vor der Gemeinde hergehe, und daß sich die Gemeinde allezeit gerne ihm anschließe, das sei meine Bitte und mein Gebet.

Friedrich-Karl Lause

## *Grußwort des Vorsitzenden des Kirchenvorstandes*

Ein 50-jähriges Jubiläum ist berechtigter Anlaß für einen Blick zurück in die Vergangenheit, die sich heute sicher um vieles geruhsamer und weniger problembeladen darstellt, als es die Menschen empfinden mußten, die damals lebten. Aber auch sie hatten sich zu mühen, um ihre Ziele zum Wohle der in der Gemeinde lebenden Menschen zu verfolgen gegen Widrigkeiten, die wir im einzelnen gar nicht mehr kennen.

Ein Jubiläum ist aber sicher auch Anlaß, darüber nachzudenken, wo wir heute stehen und welche Probleme uns heute besonders bedrücken. So entstehen für uns viele Probleme aus den vielfältigen Einrichtungen, die unsere Kirchengemeinde unterhält. In erster Linie sei hier an den Kindergarten gedacht, der den Jüngsten in unserer Stadt ohne Rücksicht auf ihre Religionszugehörigkeit zu gute kommt; an die Schwesternstation, die sich der Alten und Kranken in lobenswerter Weise annimmt, und an die Diakonische Arbeit für die Randgruppen unserer Erfolgsgesellschaft insbesondere wiederum die Alten und Hilfsbedürftigen, aber auch die Kinder der Gastarbeiter. Die finanzielle Unterstützung der Gesamtkirche und der Stadt Hattersheim sei an dieser Stelle besonders erwähnt.

In der Gemeinde gibt es ferner den Kirchen- und den Posaunenchor, Frauen- und Jugendkreise und sonstige regelmäßige Zusammenkünfte, insgesamt ein umfangreiches Angebot, das die Evangelische Kirchengemeinde den Bürgern der Stadt Hattersheim unterbreitet.

Es leuchtet ein, daß es ohne die aktive Mitarbeit engagierter Gemeindeglieder nicht weiter und voran gehen kann. Ihnen alle sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Der Kirchenvorstand hat die Aufgabe, sich der bestehenden Probleme anzunehmen und nach Wegen zu ihrer Lösung zu suchen. Ein Hauptanliegen sieht der Kirchenvorstand darin, das oben beschriebene Angebot noch mehr Menschen als bisher zugänglich zu machen, um aus dem erschreckenden Nebeneinander-Leben der Menschen in dieser Zeit wieder verstärkt ein Miteinander und Füreinander werden zu lassen. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn diese Jubiläumstage auch dazu führen würden, daß möglichst viele in der Gemeinde lebenden Bürger den Weg in die Gemeinde finden.

Hans Eberhard Hildebrandt

## Grußwort der evangelischen Kirchengemeinde Eddersheim

Haggai 2,9: „Es soll die Herrlichkeit dieses neuen Hauses größer werden, als die des ersten gewesen ist, spricht der Herr Zebaoth; und ich will Frieden geben an dieser Stätte, spricht der Herr Zebaoth.“

Jubiläumstage sind unvergeßliche Tage. 50 Jahre sind eine lange Zeit. Sehr viel hat sich während dieser Jahre ereignet an Freud und Leid - Rezession, Arbeitslosigkeit, völkischer Niedergang des deutschen Volkes, Entstehung des dritten Reiches. Kriegs- und Nachkriegszeit, das waren welterschütternde Ereignisse. Wieviel Leid und Trauer ist auch dadurch über ihre Gemeinde gekommen. Wohl keine Familie blieb dadurch verschont. Aber dann hat Gott unser Volk aus dem Elend herausgehoben, reichlich Brot und Arbeit geschenkt. Auf den totalen Niedergang folgte der schnelle Aufstieg. Das war und bleibt ein Grund, Gott zu danken, ihn zu preisen und zu loben auch fernerhin. Das Wichtigste in dieser langen Zeitperiode war die Verkündigung des Wortes Gottes und dies soll auch in Zukunft so bleiben. „Lasset das Wort Gottes in euch reichlich wohnen“, mahnt der Apostel Paulus in Kolosser 3,16. Möge auch in den kommenden Jahren Lob, Dank und Anbetung von Ihrer Gemeinde emporsteigen zum Lob Gottes und das Evangelium von Jesus Christus weiterhin schriftgetreu und rein verkündet werden. Das ist der herzliche Wunsch Ihrer Schwestergemeinde Eddersheim zum 50-jährigen Kirchbaujubiläum in Hattersheim!

Im Namen des Kirchenvorstandes  
Helmut Schmidt, Pfarrdiakon

## 50 Jahre Gustav-Adolf-Kirche

Am 20. Oktober jährte es sich zum 50. Male, daß Landesbischof Dr. Kortheuer im Jahre 1929 nach einjähriger Bauzeit die evangelische Gustav-Adolf-Kirche in Hattersheim einweihte. Diese Tatsache veranlaßte einige Gemeindeglieder, die geschichtliche Entwicklung der evangelischen Kirchengemeinde und einige Daten über den Bau der Gustav-Adolf-Kirche aufzuzeichnen.

„Als sich der Betsaal als zu klein erwies...“

Aus alten Chroniken geht hervor, daß sich die Bevölkerung von Hattersheim in der Reformationszeit recht früh - anscheinend noch zu Lebzeiten Luthers - mit ihrem Pfarrer der evangelischen Lehre zuneigte. Kirchlich war Hattersheim damals abhängig von Ockrifel. Seit etwa 1580 setzten sich in Hattersheim die Einflüsse der Gegenreformation durch. Der Ort wurde pfarramtlich an Ockrifel angeschlossen und unterstand hinfort der Seelsorge des dortigen katholischen Pfarrers. Ockrifel blieb weiterhin evangelisch, während es in Hattersheim etwa 300 Jahre dauernd sollte, bis wieder ein evangelischer Gottesdienst gehalten wurde.

Um 1800 war Hattersheim wohl noch rein katholisch. 1822 wurden zwei Kinder protestantischer Eltern in der hiesigen Schule erwähnt. 20 Jahre später hieß es, daß neben den 890 Katholiken auch 28 evangelische Einwohner am Ort seien. Seit der Verkündigung des Freizügigkeitsgesetzes (1868) nimmt die Zahl der evangelischen Mitbürger sprunghaft zu. Mit Beginn der Industrialisierung kam ebenfalls ein großer Zuzug. Die Evangelischen hatten aber zunächst kein eigenes Gemeindeleben, sondern schlossen sich der Gemeinde in Ockrifel an. Erst seit 1894 wurde in Hattersheim ein evangelischer Gottesdienst eingerichtet. Als Raum diente der sogenannte „Betsaal“ mit etwa 100 Plätzen über der Toreinfahrt des „Alten Posthofes“ in der Hauptstraße, der von Familie Schlocker zur Verfügung gestellt wurde.

Die Zahl der Evangelischen war mittlerweile auf etwa 530, also fast ein Drittel der Bevölkerung, angewachsen. Der Betsaal erwies sich bald als zu klein. So entstand der Wunsch zum Bau einer eigenen evangelischen Kirche. 1902 wurde der evangelische Kirchbauverein gegründet, der das Grundstück Ecke Schulstraße/Rathausstraße erwarb. Die Zivilgemeinde bewilligte 1913 einen Baukostenzuschuß von 5.000 Mark. Der Plan, die Kirche bis zum Reformationsjahr 1917 zu errichten, scheiterte, da in-

zwischen der Weltkrieg ausgebrochen war. Die nachfolgende Inflation machte das ersparte Geld wertlos. Der Kirchenbauverein mußte von vorn beginnen.



„Die erste Nachkriegskirche in Nassau“

1926 wurde Pfarrer Wilhelm Adolf Schmidt mit der Verwaltung der Pfarren Hattersheim, Okriftel und Eddersheim beauftragt. Seinen rastlosen Bemühungen ist es zu verdanken, daß der Plan der Hattersheimer, eine eigene evangelische Kirche zu bauen, nun endlich verwirklicht wurde. Das Gustav-Adolf-Werk unterstützte den Plan durch eine Beihilfe von 30.000 Mark. Im Jahre 1928 wurde der Grundstein der Kirche gelegt. Am 20. Oktober 1929 wurde sie von Landesbischof Dr. Korthauer eingeweiht. Sie war die erste evangelische Kirche, die nach dem ersten Weltkrieg in Nassau gebaut wurde.

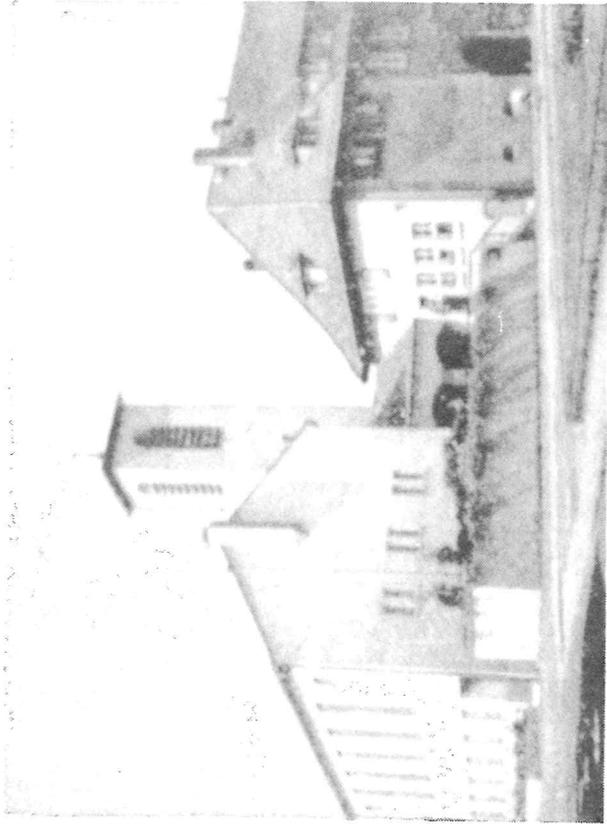
## Aus Nah und Fern.

**Aus dem Main-Tannengebiet u. seiner Umgebung.**  
— Hattersheim a. M., 17. Okt. Am kommenden Sonntag wird die Weihe unserer Gustav-Adolf-Kirche stattfinden. Nach langem, mühsam, zielbewußten Arbeiten ist nun unsere evangelische Gemeinde im Besitz eines würdigen Gotteshauses mit allen Räumlichkeiten, wie sie zur Entfaltung eines regen Gemeindelebens notwendig sind. Es wird der Tag für unsere Gemeinde ein Freuden- und Ehrentag sein. An die Einwohner von Hattersheim ergeht die Bitte, an diesem Tage durch Schmunzeln der Häuler dem Ortsbilde ein festliches Gepräge zu geben.

Die kleine Hallenkirche mit etwa 350 Sitzplätzen ist bewußt schlicht gehalten. Der einzige Schmuck ist ein schönes Kreuzifix-Glasfenster an der Stirnwand hinter dem Altar. Später fanden rechts und links daneben die beiden Ölgemälde „Kreuzabnahme“ und „Auferstehung“ einen Platz, die heute am rechten Seitenflügel angebracht sind. Ein kleines rundes Fenster über der Kanzel zeigt das Bild von Gustav-Adolf, dem Helfer der Evangelischen im 30-jährigen Krieg, zu dessen Erinnerung die Kirche auch ihren Namen erhielt. Für den Altar wurde die Bibel aus dem Betsaal übernommen, die von Kaiserin Auguste Viktoria persönlich gestiftet worden war. Die Orgel auf der Empore konnte erst im Jahre 1955 angeschafft werden. Im Vorraum der Kirche erinnert ein Relief an die Gefallenen der Gemeinde aus dem 1. Weltkrieg. Unter dem Kirchenraum befindet sich der große Gemeindesaal, der - mit einer Bühne ausgestattet - auch für kulturelle Veranstaltungen genutzt wird.

Neben der Kirche befindet sich das Gemeindehaus mit der Diakoniestation, das zusammen mit dem Rathaus eine bauliche Einheit bildet. In dem nicht sehr hohen Turm der Kirche befanden sich ursprünglich zwei Glocken. Eine wurde im 2. Weltkrieg beschlagnahmt und eingeschmolzen. Dafür konnten im Jahre 1951 nach einer groß angelegten Sammlung zwei neue Glocken angeschafft werden, die die Inschriften „Verleih uns Frieden gnädiglich!“ und „Gloria in Excelsis“ tragen. Die Glocken wurden in einem feierlichen Zug eingeholt, wobei die Glocken der katholischen Kirche zum Empfang läuteten. Die Tonhöhe der Glocken beider Kirchen war vorher aufeinander abgestimmt worden.

Unter den Festrednern waren neben Pfarrer Schmidt auch Prof. Dr. Paul und Bürgermeister Ladislaus Winterstein. Der letztere betonte damals in seiner Rede: „Mehr als ein Zufall ist es, daß die neuen Glocken auf die der katholischen Kirche abgestimmt sind; denn es ist der gleiche Geist.“



„Die evangelische Kirchengemeinde wird selbstständig“

Im Jahr der Grundsteinlegung der evangelischen Kirche war die Gemeinde von Hattersheim auch zur selbständigen evangelischen Kirchengemeinde erklärt worden. Sie wurde aber weiterhin bis 1955 von Ockrifel aus mitversorgt. Im Jahre 1928 entstand auch die evangelische Schwesternstation in Hattersheim, die von der Frauenhilfe finanziell getragen wurde. Seit 1937 war hier Schwester Hermine Biebricher tätig, die Licht und Liebe in viele Häuser in Hattersheim brachte und kurz vor ihrer Pensionierung mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet wurde. Ihre Nachfolge trat Schwester Minna Seel 1961 an. Die Gemeinde statete ihr einen kleinen Dank ab, indem sie ihr durch Spenden die Anschaffung eines Autos und den Bau einer Garage ermöglichte. Im Jahre 1955 wurde in Hattersheim zum ersten Male eine selbständige Pfarrvikarstelle errichtet. In dieser Zeit wirkte Pfarrvikar Hans Hipp hier und erreichte sogleich einen spürbaren Aufschwung des kirchlichen

Lebens. Die Zahl der evangelischen Gemeindeglieder war inzwischen auf etwa 2.500 angestiegen. 1956 trat Pfarrvikar Karl Becker die Nachfolge an, der ein Jahr später zum Pfarrer ernannt wurde. Er führte das begonnene Werk intensiv weiter. Frauenhilfe und Kirchenchor bestanden schon. Er förderte vor allem die Männerarbeit, begann mit der Jugendarbeit, begründete einen Posaunenchor und verhalf der Gemeinde aus ihrem seitherigen Schattendasein heraus. Ihm ist es auch zu verdanken, daß die Kirchengemeinde 1958 in den Besitz eines Pfarrhauses in der Lindenstraße gelangte. Auf sein Betreiben hin und mit Unterstützung der Sarotti konnte in den Jahren 1958/59 der Kindergarten gebaut werden. Am 1. April 1959 wurde die Vikarstelle in Hattersheim in eine Pfarrstelle umgewandelt.

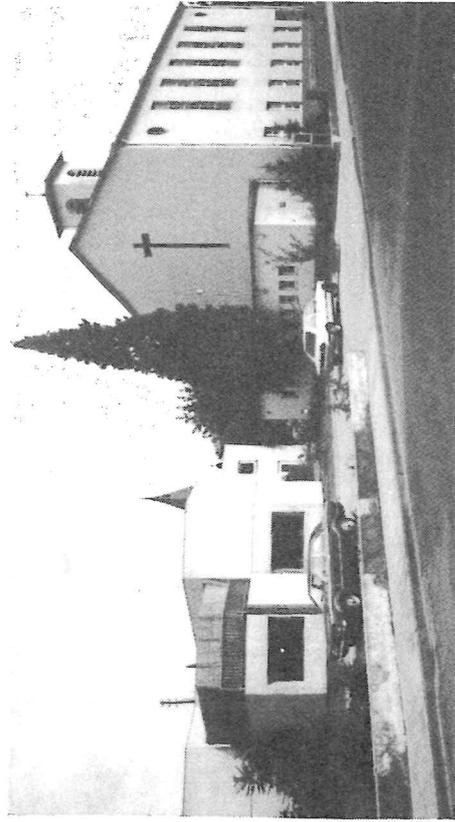
Im Januar 1965 wurde die gründliche Renovierung des Gemeindevaals beendet. Die Renovierung kostete fast das gleiche wie damals der Bau von Kirche, Schwesternhaus und Gemeindevaal. Der Gemeindevaal war nun - auch durch die Errichtung einer Bühne - für viele Gemeinde- und Sonderveranstaltungen wieder nutzbar und der damals größte Saal in Hattersheim. Noch im gleichen Jahr verließ Pfarrer Becker Hattersheim, um sich hauptamtlich der Männerarbeit der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau zu widmen. Sein Nachfolger wurde Armin Hanstein. Er kam am 28. April 1965 als Pfarrvikar nach Hattersheim und wurde zum 1. November 1965 offiziell zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde ernannt.

„Umstrukturierungen“

Nach längerem inneren Ringen entschloß sich Pfr. Hanstein im September 1972 dem Ruf in die Kirchengemeinde Herbornseelbach zu folgen und verließ zum 1. Dezember 1972 die evangelische Gemeinde. Als Nachfolger kam am 1. August 1973 Pfr. Friedrich Karl Lause nach Hattersheim. Auch sein Hauptanliegen ist es, Menschen mit der frohen Botschaft, dem Evangelium, bekanntzumachen und ihnen auf ihrem Glaubensweg beizustehen.

Inzwischen war die Zahl der evangelischen Gemeindeglieder auf 4630 angestiegen. Die evangelische Kirchenleitung beschloß deshalb ab 1. Dezember 1973 eine zusätzliche Pfarrstelle auszusprechen, um einerseits Pfarrer Lause zu entlasten und andererseits die evangelischen Gemeindeglieder in Eddersheim zu versorgen. Diese Pfarrstelle wurde erstmals am 1. Oktober 1975 von Pfr. Jonigkeit besetzt, der etwa 2800 Gemeindeglieder im neuen Pfarrbezirk II (südlich der Bahnlinie und Eddersheim)

betreute. Im Pfarrbezirk I (nördlich der Bahnlinie) leben 2900 evangelische Gemeindeglieder. Die Pfarrstelle in Pfarrbezirk II ist seit dem 1. August 1977 erneut verwaist und Pfarrdiakon Schmidt hat seit Januar 1978 in Eddersheim den Dienst übernommen.



Um den vielen Aufgaben der Kirchengemeinde gerecht zu werden und das Pfarrhaus zu entlasten, wurde im Frühjahr 1976 das seit 1974 geplante Gemeindezentrum an der Schulstraße neben der Kirche im ehemaligen Kirchengarten errichtet. Zwei Pfarrbüros, ein Sekretariat, zwei Gruppenräume, eine Küche und eine Wohnung fanden in diesem neuartigen sechseckförmigen Zweckbau Platz.

Im Dezember 1978 verließ die fast 71-jährige Diakonisse Minna Seel die Gemeinde, um ihren verdienten Lebensabend im Paulinenstift in Wiesbaden zu verbringen. Ein Jahr zuvor konnte sie auf einen 50-jährigen Dienst am Nächsten zurückblicken. Neue Gemeindeglieder wurden zum 1. Januar 1979 Bärbel Koch.

### „Pflügen auf Beton“

Pfarrer Hansteins Ziel war es, Menschen in die Gemeinschaft mit Christus zu rufen, die Liebe zur Bibel und zur festen gemeindlichen Bruderschaft zu wecken und die durch Gott verwandelten Menschen zu missionarischem Einsatz und diakonischer Aktivität einzuladen. Bedingt durch das starke Bevölkerungswachstum, der hohen Fluktuationsrate und der zunehmenden Isolierung des Einzelnen in der Masse erwies sich dieses Ziel in Hattersheim anfangs als ein „Pflügen auf Beton“ - auch in der

### Jungchar- und Jugendarbeit.

Das Zeugnis der kleinen Schar von Gläubigen und zwei Evangelisatorinnen (die eine im Januar 1968 mit Pfr. Gleede aus Nürnberg, die andere im November 1969 mit Gotthold Weber vom CVJM) weckte die am kirchlichen Leben uninteressierte Bevölkerung etwas auf. Im Frühjahr 1971 zog Dekanatsjugendwart Klaus M. Mahler nach Hattersheim und übernahm in wachsendem Umfang Verantwortung in der Jugendarbeit. Der „Betonboden“ riß weiter auf und bis Mitte 1972 entfalteten sich eine Kinderstunde, zwei Jungchargruppen, ein Jugendkreis, ein Bibelklub, ein Jugend-Bibelkreis und ein Gitarrenkreis. Auch die Evangelisation mit Pfr. Dr. Gerhard Bergmann und Wilfried Reuter im März 1972 in der katholischen Kirche richtete mehr Aufmerksamkeit auf die erlösende Botschaft der Bibel.

Während Pfr. Hansteins Wirken in Hattersheim wurden auch bauliche Veränderungen durchgeführt: So konnte endlich 1967 der kleine Gemeindegarten unter der Schwesternwohnung völlig renoviert und umgestaltet werden. Außerdem wurde aus zwei Kellerräumen darunter ein brauchbarer Jugendraum geschaffen. 1970 wurde der Gemeinde nach über sechsmonatiger Umbauzeit die renovierte Kirche vorgestellt. Dach und Inneres waren seit der Erbauung nicht erneuert worden. Die bewußte Schlichtheit der Kirche wurde beibehalten. Die Wände erhielten einen neuen Anstrich. Der Betonboden wurde gegen einen Holzfußboden ausgetauscht, die alten Bänke durch Stühle ersetzt. Die dringliche neue Heizungsanlage wurde eingebaut, sowie Treppenaufgang und Kirchenvorplatz völlig erneuert. Insgesamt kosteten die Umbauarbeiten 150.000,-DM.

### „Gehet hin...“

Der Missionsbefehl des Herrn ist klar: „Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur.“ (Mark 16,15) Die Gläubigen der evangelischen Gemeinde haben in den letzten Jahren beobachtet, daß die regelmäßigen Wochenveranstaltungen von verhältnismäßig wenigen evangelischen Gemeindegliedern besucht werden. Somit wird das „Gehet hin...“ immer dringlicher und diese Tendenz macht sich in der Gemeinde bemerkbar. Die Evangelisation im April 1979 mit Hans-Jürgen Zimmermann fand nicht in kirchlichen Räumen, sondern in der Stadthalle statt. Desöfteren trat der CHRISTLICHE BÜCHERTISCH der evangelischen Gemeinde in der Öffentlichkeit auf - und Hattersheimer Bürger kauften auch Bibeln. Ein versteckter geistlicher „Hunger“ ist in jedem, er muß nur geweckt und gestillt werden. Weitere missionarische Aktionen sind zu erwarten, zumal 1980 das „Missionarische Jahr“ ist. „Gehet hin in alle Welt...“ - die evangelische Gemeinde beginnt in Hattersheim.

# Aus der Gemeindearbeit

„50 Jahre Diakonie in Hattersheim“

Diakonie heißt, die Chance wahrzunehmen, Evangelium und Gesetz nicht nur auszuliegen, zu predigen, sondern auszuleben, zu praktizieren! Diesen praktischen Dienst haben allen voran in vorbildlicher Weise unsere Gemeindeglieder in Hattersheim während der zurückliegenden 50 Jahre getan.

Schwester Emma begann ihren Dienst gegen Ende des Jahres 1928. Sie war ca. neun Jahre tätig. - Ab Mai 1937 bis Oktober 1961, also 24 Jahre, wirkte Schwester Hermine Biebricher in unserer Gemeinde. In dieser Zeit wurde eine Schwesternstation errichtet, die in den ersten Jahren allein von der Frauenhilfe getragen wurde. Schwester Hermine erhielt bei ihrer Verabschiedung für ihren selbstlosen Einsatz das Bundesverdienstkreuz. - Danach kam Schwester Minna Seel und war 17 Jahre bis zu ihrem 71. Lebensjahr in unserer Gemeinde tätig. Auch Schwester Minna war zu jeder Stunde bereit, ob in der Nacht, ob bei Schnee, Glätte oder Regen, unsere Kranken und Alten zu versorgen und ihnen behilflich zu sein. - Dieser Schwestern sei gerade anlässlich unseres fünfzigjährigen Gemeindejubiläums besonders gedacht. - Wir schätzen uns glücklich, daß dieser diakonische Dienst in der Schwesternstation jetzt von Schwester Bärbel Koch versehen wird.

Zudem wurden während der letzten Jahre weitere diakonische Arbeiten aufgenommen.

— In Zusammenarbeit mit der Dekanatsstelle hat Frau Heller seit Jahren Erholungsaufenthalte, Müttergenesungskuren und Kuren für Kinder und Jugendliche in die Wege geleitet und bearbeitet. Auch um den Verkauf von Wohlfahrtsbriefmarken war Frau Heller jahrelang bemüht.

— Seit April 1972 besteht der diakonische Arbeitskreis „Hausaufgabenhilfe für Kinder ausländischer Arbeitnehmer“. In den zurückliegenden neun Jahren haben über 200 ausländische - aber auch deutsche Kinder diese Hilfe in Anspruch genommen. Zur Zeit werden 45 Kinder von drei Lehrerinnen und 9 Helfern zweimal wöchentlich in der Grundschule betreut.

— Im Frühjahr 1972 entstand auch ein Notmütterdienst. Nach einer Briefkastenaktion des Diakonieausschusses meldeten sich ca. 20 Frauen, die bereit waren, vorübergehend ein Kind in Pflege zu nehmen. Der Notmütterdienst lief zwei Jahre mit Erfolg. 15 Kinder wurden in dieser Zeit von Notmüttern betreut. Später wurde er kaum noch

in Anspruch genommen, da genügend Kindergarten- und Hortplätze zur Verfügung standen. Außerdem ist durch die Bereitschaft des Notmütterdienstes in vielen Fällen eine Familien- und Nachbarschaftshilfe aktiviert worden, so daß sich der Einsatz der Notmütter weitgehend erübrigte.

— Im Jahre 1972 startete der Diakonieausschuß auf Empfehlung von Herrn Dr. Herzog (Mitglied des Kirchenvorstandes) eine Befragung alleinstehender Gemeindeglieder über 65 Jahre. Die Befragung ergab u.a., daß eine größere Anzahl von älteren Gemeindegliedern Schwierigkeiten mit der Zubereitung warmer Mahlzeiten hatte. In Zusammenarbeit mit allen ev. und kath. Kirchengemeinden von Hattersheim wurde eine Aktionsgemeinschaft „Essen auf Rädern“ ins Leben gerufen. Die Stadt Hattersheim unterstützt diese Aktion durch Zurverfügungstellen eines Fahrzeuges mit Fahrer. Erfreulicherweise ist diese Einrichtung von vielen Älteren und Kranken aus allen drei Stadtteilen angenommen worden. Seit März 1974 bis heute werden täglich bis zu 40 und mehr warme Mahlzeiten - auch an Sonn- und Feiertagen - verteilt. Freiwillige Helfer aus allen sechs Kirchengemeinden und Zivildienstleistende (ZDL) sind hierbei tätig. Für einige Alleinstehende ist an manchen Tagen die Begegnung mit dem Helfer der einzige menschliche Kontakt. Die organisatorische Arbeit „Essen auf Rädern“ oblag dem jeweiligen ZDL - Herrn Kirchhoff, Herrn Köhr und Herrn Stang, jetzt: H. Bruchhäuser. Zudem waren die ZDL in der Altenbetreuung tätig.

— Auf dem Sektor der Alkoholkranken arbeitet innerhalb unserer Gemeinde seit einigen Jahren Frau Kotulla.

Wenn wir zurückblicken, so sind wir froh und dankbar, daß diakonischer Dienst in aller Stille im Geiste Jesu Christi geleistet wurde. Wir erhoffen dies auch für die Zukunft.

Denn - DIAKONIE ist gelebter Glaube.

H.SCH.



## Unser Kindergarten

Die Kirche feiert ein Jubelfest'  
drum ist es wohl das Allerbest'  
nicht länger damit zu warten,  
um zu berichten von unserem Kindergarten.  
Seit 20 Jahr' steht dieser schon,  
Sie hörten sicher schon davon,  
daß er, und das ist wahr,  
Jubiläum feiert dieses Jahr.  
Aus diesem Grund wird renoviert,  
damit er nicht an Wert verliert.  
Und alle Leute groß und klein,  
die sollen mit ihm zufrieden sein.  
Doch was an Arbeit drin geschieht,  
so keiner recht von außen sieht.  
Drum möchten wir ganz kurz berichten  
von unserer Arbeit, unseren Pflichten.

Uns werden Kinder anvertraut,  
mit kleinen und mit großen Sorgen.  
Und wir müssen uns schon manchmal fragen  
kommen sie denn wieder, morgen?  
Doch bald ist auch dies überwunden,  
sie haben einen Freund gefunden.  
Und freuen sich auf den nächsten Tag  
der sie zu uns bringen mag.  
Ist die Gruppe dann komplett,  
wird es bei uns erst richtig nett.  
Die Mutter fragt beim nach Hause gehn:  
„Was hast du gelernt heut', bitte schön?“  
Und bald wird sie es merken,  
was ihr Kind schon kann,  
an kleinen und auch großen Werken.  
Jeder will das „Beste“ für sein Kind,  
und es wird oft vergessen wie klein sie sind.

Dabei ist es wichtig im Leben,  
Zeit für die Kinder, ihnen Hilfe zu geben  
beim Lernen und beim Streben.  
Auch ist es unser Ziel die Eltern zu befreien von ihren Sorgen,  
wenn sie fragen „Ist denn unser Kind geborgen“  
kann ich in Ruh' zur Arbeit gehn,  
oder werden schlimme Sachen geschehen?

Dies lehrt die Zeit und haben wir erst Vertrauen,  
können Sie bestimmt auf uns dann bauen.  
Unser Kindergarten hat auch einen Hort.  
Dies ist für die Schulkinder ein Ort,  
zu dem sie nach der Schule gehen,  
um dort zu essen, lernen, spielen, basteln, Sie verstehen?  
Und wenn wir Feste feiern in unserem Haus,  
dann sieht es wie in einer Werkstatt aus.  
Es wird fleißig gebastelt, gehämmert, getanz und gesungen,  
und manchmal über die Tische gesprungen.  
Doch das gehört dazu zum guten Gelingen  
Spaß muß sein, auch bei ernstesten Dingen.

Eb. u. Stm.

## Unsere Gemeindekreise

### Gemeindebibelabend

Der Gemeindebibelabend findet am Dienstag um 20.00 Uhr statt. Hier kann sich jeder mit der Bibel beschäftigen und bekommt Antwort auf seine Fragen. Es wird an den jeweiligen Abenden ein Abschnitt aus der Bibel gelesen und Pfarrer Lause, bzw. Diakon Schmidt legen den Text aus. Anschließend können alle mitreden und zum besseren Verstehen beitragen. Zur Zeit beschäftigen wir uns mit dem Lukasevangelium.

### Frauenkreise

Anhand der Bibel, durch Gespräche und Gebet erfahren Frauen eine praktische Lebenshilfe für ihre Probleme. Wir haben zwei Frauenkreise, die parallel laufen, - einen für die ältere und einen für die jüngere Generation: Mittwoch nachmittags, 15.00 Uhr im Gemeindezentrum und im Konfirmandenraum. Viel Segen ist hierdurch schon in manche Familien gekommen!

### *Jugendkreis am Montagabend*

An jedem Montag Abend findet von 18.30 - 20.00 Uhr der Jugendkreis für Leute von 14 - 18 Jahren statt. Auch einige ältere Semester (20 - 25 Jahre) sind dabei, die zum großen Teil das „Leitungsteam“ bilden. Sie betreiben diesen Jugendkreis, weil sie erkannt haben, daß die frohe Botschaft von Gottes Liebe überhaupt nicht veraltet ist, sondern daß jeder Mensch heute erfahren kann, wie Gott heute sein Leben erneuert, wenn man Jesus Christus in sein Leben einläßt. Jeder, der daran Interesse hat oder auch wer Schwierigkeiten und tiefe Fragen hat, ist ganz herzlich eingeladen.

Von Zeit zu Zeit finden auch offene Abende statt, mit Getränken, Grill, Spielen usw., wo man besonders gut mal „reinschnuppern“ kann. Wir fahren auch zu Wochenendenfreizeiten weg und treffen uns zwischen durch „nur mal so“ in der Teestube.  
Wir freuen uns auf Deinen Besuch.

### *Jugend-Mitarbeiter-Bibelkreis*

Dieser Kreis trifft sich freitags um 19.30 Uhr. Er will anregen und anleiten zur Mitarbeit in vieler Hinsicht. So arbeiten einige in der Gemeinde mit, indem sie einen Kreis verantwortlich leiten, andere, indem sie hier und da bereit sind, einen Gottesdienst mit zu gestalten und wieder andere in ganz praktischer Art und Weise, indem die zum Beispiel den Gemeindeboten zu Ihnen ins Haus bringen.

Für all diese kleinen und großen Aufgaben sollten wir doch geistlich zugewüstet sein - und genau dies soll in diesem Kreis geschehen, in dem biblische Lehre weitergegeben wird.

### *Gebetskreis*

Ein Gebetskreis kommt freitags nach dem Mitarbeiterkreis in der Teestube zusammen. Warum hat Jesus so viel Wert auf das Gebet gelegt? Wäre es nicht so wichtig, hätte er nicht gesagt: „Wo zwei oder drei ein werden, worum sie mich bitten, das soll ihnen wiederfahren von meinem Vater im Himmel.“ (Matth. 18,20)

Unser Gebetskreis hat sich zur Richtschnur gemacht, gemeinsam im Gebet füreinander einzustehen und gerade in diesem Punkt einer der wichtigsten Aufgaben der Gemeinde nachzukommen. Im Gebet haben wir die einzigartige Möglichkeit, darüberhinaus die Mission in der ganzen Welt zu unterstützen.

### *Jugendtreff*

Eine kleine Gruppe Jugendlicher trifft sich jeden Freitag um 17.30 Uhr, um miteinander zu singen, zu beten und die Bibel kennenzulernen - Das ist jedenfalls die Hauptsache. Daneben: Plätzchen backen, Radtouren, Lieder machen, Diskussionen, Geburtstage feiern, Collagen anfertigen, Freizeiten und natürlich viel Spaß beim Klönen. Kommt doch einfach mal vorbei.

### *Mädchen- und Jungclub*

Sport, Spiel und Spannung ist auch dabei.... Neben den drei erwähnten Faktoren kommt aber noch mehr dazu - die geistliche Anleitung. Schon Kinder sind oft so voller Probleme und Fragen. Unsere Mitarbeiter möchten von der biblischen Seite dazu beitragen, offenstehende Fragen zu beantworten und allen die eigentliche Orientierung für ihr Leben zu geben.

Durch die vereinzelt stattfindenden Wochenendfreizeiten wird die Gemeinschaft noch gefestigt und man lernt sich in dieser Zeit viel besser kennen und verstehen.

Alle Jungen und Mädchen zwischen 10 und 13 Jahren sind herzlich zu unserem „Club“ eingeladen, freitags ab 16.30 Uhr.

### *Jungschat*

Kinder von 6 Jahren an treffen sich jeden Dienstag von 16.00 Uhr bis 17.30 Uhr.

Wir haben viel Spaß miteinander beim gemeinsamen Spielen, Basteln, Singen und Beten. Natürlich hören wir auch spannende biblische und andere Geschichten.

### *Singen macht frei*

Wußten Sie das? Singen ist eine gute Gelegenheit, Sprache und auch Mut zu üben. Musik ist uns vom Schöpfer zur Freude gegeben; zur Freude beim Hören und noch mehr beim selber Musizieren. Ganz sicher hat sie auch in Gottes neuer Welt ihren festen Platz. Am meisten bringt es uns selbst Freude, wenn wir unserem Herrn zu Ehren unsere Gottesdienste mit Gesang ausschmücken.

Wir suchen noch Leute, die mit uns diese Freude teilen und gleichzeitig vermehren möchte. Kommen Sie zu uns! Jeder kann singen!

Wir üben donnerstags um 19.00 Uhr.

## Sonntags - Singkreis

Für junge Leute (ca. 15 - 25 Jahre, aber da sind wir tolerant), die keine Lust mehr haben, jeden Sonntagabend vor dem Fernseher zu verbringen, bietet sich eine Alternative:

der Sonntags-Singkreis. Jeden Sonntag von 18.00 - ca. 19.00 Uhr treffen wir uns im evangelischen Gemeindezentrum. Wir üben zusammen christliche Lieder ein, meist zeitgemäße evangelistische Songs; wir glauben, daß man auch mit Gesang und Musik Gott loben und sein Wort weiter-sagen kann.

Die Lieder tragen wir öfters in Gottesdiensten vor und gestalten manchmal auch zusammen mit anderen Gemeindegliedern eigene Jugend- oder Familiengottesdienste.

Der Singkreis stellt eine sinnvolle Ergänzung für den Kirchenchor dar, in dem natürlich ein etwas anderes Liedgut gepflegt wird.

Wer also Musik liebt und auch einmal vor einem zweistimmigen Stück nicht zurückschreckt, sollte sich beruhigt dem Herrn zur Verfügung stellen und bald unseren Kreis verstärken.

## Posaunenchor

Unser Blasen soll ein Lob für den Herrn sein. Wir möchten Gott dienen mit der Gabe, die er uns gegeben hat.

Zum größten Teil werden Choräle für den Gottesdienst eingeübt; aber auch Volkslieder stehen auf dem Programm.

Wir bereichern ab und zu die Gottesdienste in Hattersheim und Okriftel mit unserem Blasen und geben auch Gastspiele in anderen Gemeinden, bei Alternativenmitten und Waldgottesdiensten.

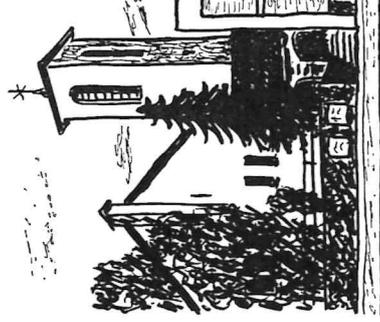
Der Chor setzt sich aus Hattersheimer und Okrifteler Bläserinnen und Bläsern zusammen - alle Altersgruppen sind vertreten.

Z.Zt. üben wir im Gemeindehaus in Okriftel, mo. von 20.15 Uhr bis 21.30 Uhr Von 19.30 Uhr bis 20.15 werden Anfänger unterrichtet.

Die Ausbildung ist kostenlos, sogar Instrumente und Noten werden gestellt.

# Evangelischer Gemeindebote

## Herbst 1979



„Einen andern Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, Jesus Christus. Wenn aber jemand auf diesen Grund baut Gold, Silber, kostbare Steine, Holz, Heu, Rohr, so wird eines jeden Werk offenbar werden: der Tag wird es klar machen.“

1. Kor. 3, 11-13

## Grundlegung und Aufbau

Gottes Werk auf Erden ist sein Haus, und sein Haus ist seine Gemeinde. Das Fundament der Gemeinde ist Jesus Christus. Man fängt nicht von oben her an, ein Haus zu bauen. Zuerst wird es auf den Erdboden gegründet. „Der Grund, da ich mich gründe, ist Christus und sein Blut; das macht, daß ich finde das ewige, wahre Gut. An mir und meinem Leben ist nichts auf dieser Erde; was Christus mir gegeben, das ist der Liebe wert.“ Menschen, die nur viel von sich halten, haben schwanken den Boden unter den Füßen und ihr Lebensbauwerk muß versinken. Der Glaube an Jesus Christus stellt uns auf tragfähigen, ewigen Grund.

Dann beginnt das Aufbauen. Was Christen bauen, ist zum Teil noch sehr unvollkommen. Beobachter schütteln oft den Kopf über die Gemeinde. Beachte aber, daß auch kostbare Steine eingefügt werden in den Bau. Das sind Menschen, die nicht mit ihrer eigenen Ehre und menschlichen Gerechtigkeit vor Gott bestehen wollen, sondern die bekennen: „Mein Jesus ist mein' Ehre, mein Glanz und schönstes Licht. Wenn der nicht in mir wäre, so dürft' und könnt' ich nicht vor Gottes Augen stehen.“ Solche Christen werden vor Gott bestehen mit ihren Werken. Sie haben auf Christus gut aufgebaut. Der kommende Tag des Herrn wird es klar machen.

Ihr Pfarrer F.K. Lause

## 1980 zum *Missionarischen Jahr* proklamiert

Mitglieder von Landeskirchen, Freikirchen, christlichen Verbänden, freien evangelischen Gruppen und der Deutschen Evangelischen Allianz sind sich einig: Deutschland ist Missionsland geworden. Säkularismus und praktischer Atheismus haben sich immer weiter ausgebreitet. Volkskirchliche Sitte und Gewohnheit sind im Schwinden begriffen. Der sonn-tägliche Gottesdienst in der Gemeinde erreicht eine relativ kleine Zahl von Menschen.

Anstöße von außen (z.B. Internationale Evangelisations-Kongresse) und Aufbrüche im eigenen Raum (z.B. Arbeitskreis für evangelische Aktionen in der Bundesrepublik und Berlin (West)) gaben die entscheidenden Impulse, das Jahr 1980 als Missionarisches Jahr zu proklamieren.

Ziel des Missionarischen Jahres ist, möglichst vielen Menschen in unserem Land zu einer neuen Begegnung mit dem Evangelium zu helfen und damit eng verbunden die Erneuerung und Stärkung des Gemeindelebens.

In Hattersheim wird das Missionarische Jahr am 31. Oktober beim Reformationsgottesdienst eröffnet. Sie sind herzlich eingeladen.

## *Die Losung - Worte der Bibel für jeden Tag*

Wer die Losungen der Brüdergemeinde oder den Neukirchener Kalender (einer von vielen Losungskalendern) bereits täglich liest, hat bestimmt festgestellt, welch reicher Segen dadurch entstanden ist. Die Losungen helfen uns jeden Tag aufs Neue, in die Gemeinschaft mit Gott zu treten. 1980 wird die 250. gedruckte Ausgabe des Losungsbuches der Brüdergemeinde in deutscher Sprache erscheinen; es gibt kein einziges Jahr seit 1731, indem kein Losungsbuch herausgekommen wäre. Wir wollen einmal kurz zurückblicken, wie die Losungen entstanden sind.

Im Jahr 1722 bat der Zimmermann Christian David den Reichsgrafen Nikolaus Ludwig von Zinzendorf um die Erlaubnis, sich mit seinen Glaubensgenossen auf dessen Grund und Boden in der Oberlausitz niederlassen zu dürfen. Die neue Siedlung nannten sie Herrnhut, um damit auszudrücken, daß sie hier „in des Herrn Hut“ leben wollten. Schon fünf Jahre nach der Gründung, im April 1727, zählte Herrnhut 220 Einwohner; bestehend aus einem bunt zusammengewürfelten Haufen von Glaubensflüchtlingen. Im gleichen Jahr gab der fromme Graf Zinzen-

dorf sein Amt als königlicher Hof- und Justizrat in Dresden auf, um sich fortan ganz der neuen Siedlung Herrnhut widmen zu können. Zinzendorf zog nach Herrnhut, gab dem Dorf feste Ortsgesetze und versuchte durch seinen unermüdlichen seelsorgerlichen Einsatz eine Einheit zu schaffen. Bei einer Abendmahlfeier am 13. August 1727 in der Kirche von Berthelsdorf wurde allen bewußt, wie eng sie zu Gott und auch zueinander gehörten. Das war der „geistliche Geburtstag“ der Brüdergemeine.

Etwa ein halbes Jahr später, am 3. Mai 1728, kam Zinzendorf abends in der Singstunde auf die Idee, den anwesenden Brüdern und Schwestern etwas auf den Weg mitzugeben, das sie durch den folgenden Tag begleiten sollte. In einer Notiz lesen wir: „In der Singstunde war große Erweckung. Der Hr. Graf sangen den Vers 'Liebe hat ihn hergetrieben' und fingen heut die Methode an, etwas mitzugeben.“

Von da an wurde es in Herrnhut feste Sitte, allabendlich ein kurzes Wort aus der Bibel oder eine Liedzeile zu erklären, die am folgenden Morgen von einem Bruder, später von mehreren, durch den ganzen Ort von Haus zu Haus getragen wurde.

Ganz ungezwungen ergaben sich bei diesen morgendlichen Besuchen Gespräche mit dem Bruder, der das Wort in die Häuser brachte. Auf diese Weise wurde es zu einem wichtigen Mittel der Seelsorge in der jungen, sich festigenden Gemeinde - ein Dienst, den die Losung bis auf den heutigen Tag erfüllt.

Zinzendorf suchte mit großer Sorgfalt diejenigen Worte in der Schrift heraus und diejenigen Liedverse, „die direkt aufs Herz gingen“. Einem christlichen Leben, das nicht aus der persönlichen Verbindung mit Jesus Christus im Gebet und im Gebrauch der Schrift hervorgeht, fehlt die Gewißheit und die Kraft. Um diese zu erhalten, erwiesen sich die Losungen als hervorragend geeignet. Acht- bis neunmal hat er insgesamt die Bibel durchgearbeitet, um ihre Schätze für die Losungen und Texte zu heben.

1731 wurden die Losungen für ein ganzes Jahr im Voraus bestimmt und als kleines Buch gedruckt.

Heute werden die Losungen überall in der Welt gelesen, an jedem Ort, in den verschiedensten Situationen. Übersetzungen gibt es in Dänisch, Englisch (England und USA), Finnisch, Französisch, Holländisch, Polnisch, Portugiesisch, Russisch, Schwedisch, Serbokroatisch, Tschechisch und Ungarisch; ferner in Afrikaans, Xhosa, Ovambo, Setswana, Sotho (alle Süd- oder Südwestafrika), Kisuaheli (Ostafrika) Miskito (Nicaragua), Sranang (Surinam), Simalungun (Sumatra), Chinesisch und Japanisch.

Noch bewegender ist der Gedanke, wenn ich mir vorstelle, daß jeden Tag, Tausende und Abertausende auf der ganzen Welt in den verschiedensten Sprachen genau die gleiche Losung lesen wie ich, genau den gleichen Gedanken der Heiligen Schrift zu sich sprechen lassen.

Wenn sie bisher noch nicht die Losungen benutzt haben, so möchte ich sie ermuntern gleich damit anzufangen, denn ohne die geistliche Nahrung sind wir nur ein halber Mensch.

M.K.

### Mädchentreizeit

Der Mädchenclub (Jungchar von 9 - 13 Jahren) hat Anfang September eine Wochenendfreizeit gestartet. Wir hatten eine sehr gute Gemeinschaft zusammen mit vielen lustigen Einlagen, z.B. unserem bunten Abend, an dem wir mal so richtig über uns gelacht haben. Vor allen Dingen konnten wir uns aber um das Wort Gottes versammeln, lange ungeklärte Fragen anbringen und von Gott über sein Wort und das Gespräch mit ihm Kraft, Frieden und Freude für den Alltag bekommen. Wir konnten einfach noch weiter erkennen, wie Gott eigentlich ist, was er getan hat, was er für mein persönliches Leben möchte und jeder hat eine ganz persönliche Reaktion darauf gezeigt. Viele haben verstanden, daß Gott von uns möchte, daß wir ganz klar Stellung beziehen und entweder ein Freund Gottes oder ein Freund der Welt genannt werden, und sie haben ihr innen von Gott gegebenes Leben ganz bewußt ihm ausgeliefert - in der Freude darüber, daß er Liebe ist und das Beste mit unserem Leben tut.

Natürlich war allen die Zeit viel zu kurz, aber trotzdem konnten wir ein wenig einüben, wie wir zu Hause dann weiter in Gemeinschaft mit Gott leben können. Daß wir es lernen, von Ihm, der die Quelle des Lebens ist, zu schöpfen.

Wir konnten auch in ganz anderen praktischen Dingen Erfolge erzielen. Wir haben nämlich gelernt, dem anderen zuzuhören, auf ihn einzugehen und nicht immer nur darauf bedacht zu sein, die eigenen Bedürfnisse zu stillen, sondern sich als einen Teil der Gemeinschaft zu fühlen und zu verhalten.

Wir haben die ganz feste Hoffnung, daß Jesus Christus, der unsere Freude ist, weiter an uns arbeiten wird und wir im Glauben an ihn weiter wachsen dürfen.

Mit diesem Wunsch auch für Ihr persönliches Leben, grüßt Sie  
der Mädchenclub

E.S.

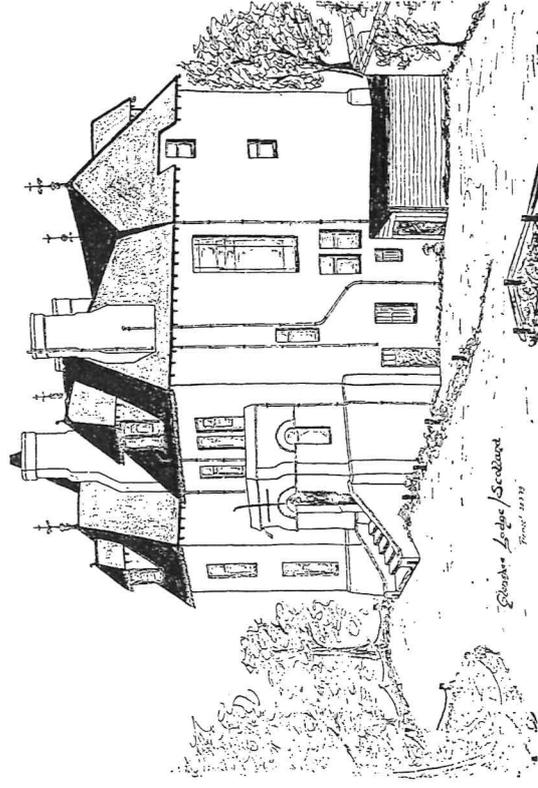
### Bibelzeit in Schottland 1979

Diesmal war's besonders duftig. 46 junge Leute aus dem Dekanat Kronenberg und 2 mittelalterliche Herrschaften, nämlich Violet Hilz und Dekanatsjugendwart Klaus M. Mahler verbrachten 14 Tage in Glen Shee Lodge, einem Landhaus in Mittelschottland. Von dort aus unternahm man 4 Tages Touren mit dem Omnibus nach Aberdeen, Edinburgh, Aviemore und in die Umgebung. Außerdem konnte man in der Nähe des Landesitzes ganz prima Bergwanderungen unternehmen, auf Berge bis 3500ft, (das sind ca. 1000 m, was sich schon bescheidener anhört), man konnte in einem Wildbach und in einem größeren See baden oder auf einem Tümpel Kanu fahren. An 10 Tagen gab es morgens und abends Bibelarbeiten über das Buch Josua („Was kann ich für mein Christsein davon lernen?“) und über den Jakobus - Brief.

Eine Bemerkung zum schottischen Wetter: es gab keine ausgesprochenen Regentage, aber manchmal schlug das Wetter in weniger als 1 Stunde vom Sonnenschein zum Regenguß um. (Vergleichbar dem deutschen „Aprilwetter“)

Auf der Hinreise wurde tagsüber London erkundet. Überhaupt war die ganze Reise recht interessant, nicht zuletzt wegen einiger Pannen, wie z.B. fehlende Sitzplatzreservierungen und Schlafwagenplätze und irrtümliche Benutzung zweier verschiedener Schiffe bei der Kanalüberquerung auf der Hinfahrt.

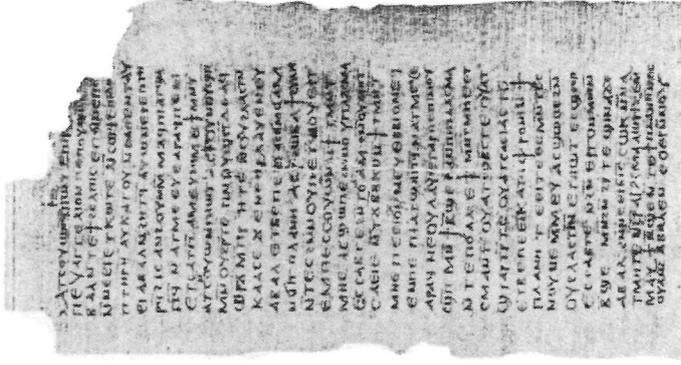
E.H.



# Der Büchertisch Bibelausgaben

## Handbuch zur Bibel

Ein Nachschlagewerk, daß die Bibel und ihre Welt lebendig werden läßt. 400 Farbfotos, 68 Karten, 20 Grafiken 8 Rgeister; EfaIn, 680 S., DM 55,-



## Die gute Nachricht

Das NT in heutigem Deutsch  
Mit über 200 Farbfotos 430 S., Ln DM 26,-  
Gb DM 18,-  
Ohne Fotos als Tb DM 6,80  
Großdruck in Ln DM 18,-

## Bibel von A-Z

Wortkonkordanz zur LÜ  
1956/64, Tb, 832 S., DM 12,-



**Anne de Vries**  
**Die Kinderbibel JM ab 5**  
115 teils vierfarbige Illustr.,  
Ln, 256 S. DM 13,80

## Luther-Übersetzung 1956/64 Volksbibel

einspaltig m. Verweisstellen  
Ln. DM 14,80; Pl. DM 15,80

## Neue Senfkornbibel

kleinstes Taschenformat  
zweispaltig, Pl DM 15,-

## Hausbibel

16seitige Familienchronik,  
einspaltig m. Verweisstellen  
Ln. DM 25,-

## Lutherbibel erklärt

mit Erläuterungen u. zahlreichen  
Verweis., 2056 S. Handausgabe,  
Ln. DM 52,-  
Taschenausgabe, Ln. DM 35,-

# Aktuelle Zeitprobleme

## Kurt Scheffbuch Erfolg- und was dann?

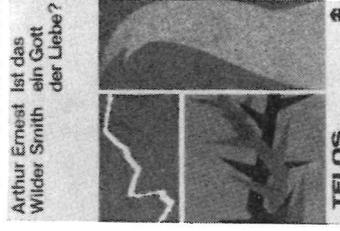
Pb, 88 S., DM 7,80

## C.S. Lewis Pardon - ich bin Christ

Meine Argumente für den Glauben.  
Pb, 174 S., DM 16,80

## A.E. Wilder Smith Ist das ein Gott der Liebe?

Diese oft aufgeworfene Frage wird in diesem Buch beantwortet.



## Charles W. Colson Watergate -

wie es noch keiner sah!

Sie nannten ihn „Henker des Weißen Hauses“

Pb, 416 S., DM 24,80



## Kurt Scherer Mit Streß leben

Pb, 188 S., DM 13,80

## S.J. McMillen

## Vermeidbare Krankheiten

Pb, 160 S., DM 10,80

## Ronald J. Sider Der Weg durchs Nadelöhr

Reiche Christen und Welthunger  
Pb, 208 S., DM 14,80

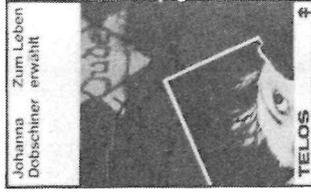
## Tim Timmons Ehe nach Gottes Plan

Pb, 120 S., DM 12,80  
Gott, der die Ehe schuf, hatte nie im Sinn, daß die Begeisterung von Mann und Frau füreinander irgendwann einmal aufhört. Nach seinem Plan kann selbst eine hoffnungslose Ehesituation in Ordnung gebracht werden.

## Tatsachenberichte – Erzählungen

**Johanna Dobschiner  
Zum Leben erwählt**

Eine Jüdin findet während der Judenverfolgung zum lebendigen Glauben an Jesus Christus.  
Tb, 292 S., DM 8,80



**David Wilkerson  
Das Kreuz und die Messerhelden**

Tb, 226 S., DM 7,80  
Weltauflage 11 Millionen!

**Rabindranath R. Maharaj  
Der Tod eines Guru**

Tb, 282 S., DM 9,80



zu beziehen durch:

### CHRISTLICHER BÜCHERTISCH

der ev. Gemeinde Hattersheim 1

I. u. M. Kotulla

Hans-Riggenbach-Straße 12

Tel. 06190/8206

## Wochenpiegel

Sonntag:

10.00 Uhr Gottesdienst  
11.00 Uhr Kindergottesdienst  
18.00 Uhr Jugendsingkreis  
Montag:  
18.30 Uhr Jugendkreis ab 14 Jahre  
20.00 Uhr Posaunenchor (z.Zt. ev. Gemeindehaus, Okriftei)

Dienstag:

16.00 Uhr Jungschar ab 6 Jahre  
15.00 Uhr Konfirmandenunterricht  
15.45 Uhr Konfirmandenunterricht  
17.00 Uhr Konfirmandenunterricht  
20.00 Uhr Gemeindebibelabend

Mittwoch:

15.00 Uhr Frauenkreis 1 u. 2  
18.00 Uhr Kindergottesdiensthelferkreis

Donnerstag:

17.15 Uhr Flötenkreis (Anfänger)  
17.45 Uhr Flötenkreis (Fortgeschrittene)  
19.00 Uhr Kirchenchor

Freitag:

16.30 Uhr Mädchen- und Jungen-Club (9 bis 13 Jahre)  
17.30 Uhr Jugendtreff  
19.00 Uhr Wochenschlußgottesdienst  
19.30 Uhr Jugend-Mitarbeiter-Bibelkreis  
anschließend Gebetskreis

### Bürozeiten:

Pfarramt:

Hattersheim 1, Schulstraße 14, Tel. 2350  
Montag - Freitag 9.00 - 12.00 Uhr

Sprechstunde von Pfr. Lause, Schulstraße 14:  
dienstags 9.00 - 10.00 Uhr, donnerstags 18.00 - 19.00 Uhr  
und nach Vereinbarung.